

Helfer der Ortenburg - 1. Kärntner Handwerksmuseum

# BALDRAMSDORFER MUSEUMSBLÄTTER

A-9805 Baldramsdorf

2. Jahrgang 96/2



Kärntner Handwerksmuseum nach einer Radierung v. J. Tichy

## 30. RUNDBRIEF

im Dezember 1996

Geschätzte Freunde und Förderer!

Jetzt erscheinen die "Baldramsdorfer Museumsblätter" als Rundbrief bereits zum vierten Mal. Die Reaktionen darauf waren sehr positiv und bestärken uns für die nächsten Folgen. Diese Museumsblätter bieten Ihnen einen ausführlichen Einblick in die geleistete Arbeit des zu Ende gehenden Jahres und informieren über unsere zukünftigen Vorhaben im Museum und auf der Ortenburg. Der Chronikteil befaßt sich diesmal mit einer besonderen "Urkunde"- einem Liebesbrief von 1850 aus Gendorf und einigen besonderen Exponaten des Museums.

Mit den Besucherzahlen im Handwerksmuseum sind wir im heurigen Jahr sehr zufrieden, verbuchten wir doch nach Rückgängen in den vergangenen Jahren einen leichten Besucheranstieg. Das heurige "Museums Wetter" (die vielen Regentage), die Einkehr vieler Radler, da das Museum direkt am „Drauradweg 1“ liegt, die Millstättersee Card und nicht zuletzt die Eigenwerbung spielten dafür eine gewichtige Rolle.

Die Sanierung der Decke über dem Festsaal des Museums durch die Gemeinde Baldramsdorf ist in vollem Gange und kann sicher bis zum Frühjahr 1997 mit der Renovierung des Saales seitens unseres Vereines abgeschlossen werden.

So gehen wir auch mit großen Erwartungen in das Jahr 1997, in dem wir "20 Jahre Helfer der Ortenburg - Kärntner Handwerksmuseum" verbunden mit "50 Jahre Kärntner Bildungswerk" feiern.

Für unsere Ziele brauchen wir aber immer wieder Sie an unserer Seite. Ihr Interesse, Ihre Unterstützung in vielfacher Hinsicht ist für uns sehr wertvoll auch in Zukunft. Für die bisherige Treue zum Verein möchten wir uns sehr herzlich bedanken und wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1997.

Für den Verein

Altbgm. Michael Taurer  
(Kurator)

Ing. Mag. Heinrich Gerber  
(Obmann)



## Ein Liebesbrief bzw. Heiratsantrag von 1850

### Zur Erinnerung immerwährender Treue - Freudenvolle Seele!

Deine Liebe hat so viele Freuden, / mir auf meinen Jugendweg gestreut. / Möge Glück darum von Dir nie scheiden, / Segen kröne Deine Lebenszeit. / Laß den Wunsch Dir nicht mißfallen, / den die Dankbarkeit Dir schüchtern beut, / und erhalte mir vor allen, / Deine Nachsicht und Gewogenheit. / Verschmähe meine Bitte nicht / und denk an das Vergiß mein nicht.

Dein aufrichtig gesinnter / Johann Laggner.

(2. Seite des Briefes)

Gendorf am 1. July 1850

### **Beständige treue Seele!**

Mein reines Herz und aufrichtiges Gewissen mahnet mich auf den Weg zu begeben, wo durch Mithilfe der allerhöchsten weisen Vorsehung eine Mitgehülfin, die der Treue aufrichtig aufzusuchen wäre, und weil die Zeit schon nahe ist, will ich mein Möglichstes tun, damit meine guten Gesinnungen in Erfüllung gebracht werden und eile auf das mir vielleicht gewürdigt werden- de Vertrauen meiner innigst geliebten Mary. Der geheime Zug der Natur verband uns zur Treue und könnte ich Deine . . . (\*) für Dich wohlmeinenden Herze schließen, würdest Du wohl sehen, daß es nicht minder Charakter oder verhaßter Eigennutz ist, der in mir gegen Deine geehrte Person strebet, sondern ein höher und edles Gefühl, und dies ist das Gefühl der Liebe und Verehrung. Prüfe meinen hier angemerkten Gedanken mit Naturworte, so wirst Du in Deinem Gewissen erkennen, daß ich Dich bevorteile und nicht benachteiligen will, wo wir Hand in Hand mit warmen Herzen vor dem Altare im Bunde der Verehelichung eingesegnet werden. Nach meinem Schreiben erkennst du nun meine Gefühle meine Wünsche und alle meine Hoffnungen liebe Mary. Mein Schicksal ergebe ich ganz in Deine Hand, Dein Bild umschwebt mich, ich segne es mit dem Segen der Liebe und Verehrung und erwarte geduldig die Wahl aus Deinem schönen Munde den für mich ausgesprochenen Urteilsspruch mit liebkosender Umarmung grüßend sich nennt Dein aufrichtig und redlich gesinnter

Johann Laggner

(\* unleserlich wegen Faltschäden)

Im Bild dargestellt ist die erste Seite des Briefes, welche in besonders schöner Weise gestaltet ist: der Text in Gedichtform und schöner Schrift, bereichert durch gezeichnete, symbolhafte Bildmotive wie die einander reichenden Hände, von Wolken umgeben, zwei brennende Herzen und reichem Blumendekor.

Die beiden Blumenranken, erkennbar als Vergißmeinnicht, sind mit blauen Blüten in Kranzform um den Text angeordnet und als Symbol dauernder Verbindung und Liebe am unteren Ende durch ein Band miteinander verbunden.

Im Ritus von Verlobung und Eheschließung spielt der Handschlag, die "Handtreue" eine bedeutende Rolle. Das Bild von den sich reichenden Händen ist in der Volkskunst ein altes Motiv für Bündnisse, feste Verbindungen. Die Handschlaggeste gilt immer noch als Bekräftigung der getroffenen Vereinbarungen.

Die Details in der Darstellung lassen eindeutig die zarte Hand der Frau (außerdem mit Armschmuck versehen) und den kräftigeren Arm des Mannes erkennen.

Die beiden brennenden Herzen direkt über den Händen sind ein weiteres Sinnbild für Liebe. Das Herz ist überhaupt im Volks-

brauch und in der Volkskunst ein Inbegriff für das Leben und die Seele. Noch ein Hinweis auf Wachstum und Gedeihen, auf neues emporsprießendes Leben, ist die gezeichnete Blume, die aus den zwei Herzen emporwächst.

Die Wolken, die das kleine Bild mit den Händen und Herzen umgeben, erinnern an den Ausspruch bei Liebenden "im siebenten Himmel schweben" oder, dass "Ehen im Himmel geschlossen" werden.

Text und Bild drücken oft Gemeinsames aus und bekräftigen so manches zu Papier gebrachte wie z.B. "Vergiß mein nicht", "mit warmen Herzen", "Hand in Hand".

Vorlage für diese Darstellungen boten vielfach die Andachtsbilder im katholischen Glauben. Viele der Bildmotive in der Volkskunst sind auch entnommen den Gnadenbildern, die sehr zahlreich in den Kirchen hingen. Als direkte Vorlagen dienten diese religiösen Grafiken in der Form von Andachtsbildchen, die im gläubigen Volk große Verbreitung fanden (genannt sei nur das "Herz Jesu" oder das "Herz Maria").

Der Brief – ein Doppelblatt – wurde freundlicherweise von Hans Kleinsasser sen. vlg. Wieser in Baldramsdorf zur Verfügung gestellt.

Leider konnte der Lebensweg von Johann Laggner und seiner Mary nicht nachvollzogen werden. Unterlagen gab es keine mehr bzw. waren dafür nicht erreichbar.

## **Johann Peitler - ein Fassbinder aus Baldramsdorf**

Im Jahr 1992 erhielten wir eine komplette Werkzeugausrüstung des Fassbinders Johann Peitler, geboren in Baldramsdorf. Seine Tochter, Hermi Mazzalai aus Innsbruck, schenkte sie damals dem Handwerksmuseum. Als Motiv der Schenkung nannte sie die persönliche Bindung ihres Vaters an die Heimatgemeinde, als Ort des Herkommens, der Geburt und die Besuche durch viele Jahre.

Als Ergänzung der Werkzeuge überließ sie uns einige Erinnerungsfotos aus dem Berufsalltag des Vaters, den Meisterbrief und den Lebenslauf als Dokument einer Wanderschaft im Fassbinder-Handwerk in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts.

### **Lebenslauf und Arbeitsjahre des Fassbinders Johann Peitler.**

Am 12.5.1902 in Baldramsdorf als Sohn von Georg und Maria PEITLER geboren.

Bedingt durch den 1. Weltkrieg, da Vater und Bruder eingezogen waren, konnte er erst nach dem Krieg eine Lehre beginnen. Und zwar begann er am 6.1.1919 in der FaBbinderei Martins, Spital, Edlinger Straße 9, das Binderhandwerk zu erlernen. Die Arbeitszeit betrug damals 12 Stunden. Während der Winterzeit ab 18 Uhr und Sonntag vormittags Besuch der Gewerbeschule.

Nach dreijähriger Lehrzeit ging er in die Fremde um seine Berufskennntnisse zu verbessern.

So kam er 1922 nach Lienz zur Firma Pramstaller vorm. Heinz. 1923 war er in der Steiermark (näheres nicht bekannt).



Peitler - Bildmitte

Ab Sept. 1924 arbeitete er in Purgstall a/d. Erlau NÖ (siehe Foto). Auf eine Annonce in der Gewerbezeitung kam er im März 1925 nach Innsbruck zur Firma MARSONER & RAINER. Die Meisterprüfung legte er im Jahre 1937 ab.

Nach dem 2. Weltkrieg hat er im Auftrag seiner Firma in Salzburg, Niederösterreich und Burgenland Weinkellereien eingerichtet.

Nach 43 Arbeitsjahren bei derselben Firma, weswegen er auch geehrt wurde, trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Alljährlich, bis zum Jahre 1983, war es ihm gegönnt in seiner geliebten Heimat den Urlaub zu verbringen.

Johann Peitler verstarb am 9. 12. 1990 in Innsbruck.

Den Lebenslauf nachgezeichnet hat seine Tochter.

## Kleider mit besonderer Geschichte

Nach einem Besuch von Feldkirchner Senioren im Herbst des Vorjahres erhielten wir im Museum einen lieben Brief in einem großen Paket:

*"Sehr geehrte Damen und Herren!*

*Gemäß der kürzlich erfolgten Ankündigung übersenden wir anbei Kleidungsstücke, welche unser Vater Andreas Rieder (gest. 10.4.1920) als Bürgermeister von Spittal a. d. Drau anläß-*

*lich des Besuches von Kaiser Franz Josef getragen hat (Hose, Jackett und Gilet).*

*Gleichzeitig wird auch das Festkleid (gearbeitet in Spittal a.d. Drau), das unsere Großmutter Aloisia Hößl (gest. 7.12. 1937), Bürgers- und Geschäftsfrau in Spittal a.d. Drau, zur Hochzeit ihrer Nichte Maria Hößl mit Peter Winkler ("Peterschmied") getragen hat, beigelegt.*

*Hochachtungsvoll Andrea Rieder, Radstadt und Herta Rieder, Feldkirchen /Kärnten"*

Kaiser Franz Josef eröffnete am 5. Juni 1909 die Südrampe der Tauernbahn zwischen Badgastein und Spittal/Millstättersee. Zu dieser Zeit war auch der Kaufmann Andreas Rieder im Spittaler Gemeindevorstand. Am Festakt mit dem Kaiser nahm auch der gesamte Gemeindevorstand teil. Wie die Spittaler Chronik von Franz Türk berichtet wurde Andreas Rieder, Kaufmann in Spittal, im Jahre 1911 einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Er legte im Februar 1913 sein Bürgermeisteramt zurück, weil er nach Feldkirchen übersiedelt.

Die Kleidungsstücke wurden in die Sammlung aufgenommen und sind jetzt in der Schneiderwerkstatt des Museums ausgestellt.

## JAHRESRÜCKBLICK AUF 1996

Nach den alljährlichen Vorbereitungs- und Umgestaltungsarbeiten im Frühjahr hat mit dem Eröffnungsabend am 31. Mai die Ausstellungssaison im Handwerksmuseum wieder begonnen, zu dem der Obmann Mag. Gerber 47 Gäste begrüßte und Bgm. Karl Posch die Museumssaison für 1996 eröffnete. Die gesangliche Umrahmung leitete Franz Pucher mit dem Chor der Dorfgemeinschaft. Von Vereinsseite wurde zu einem Imbiß und zur Besichtigung der Neuerungen im Museum eingeladen. Besondere Erwähnung in diesem Rahmen fanden die von Schmiedemeister Peter Winkler neu gefertigten Zunftzeichen der Schmiede und der Bäcker und der Neuerwerb eines Modells der Ortenburg, gebaut von Mario Korn aus Spittal.

Wie all die Jahre vorher wurde am 21. Juni das Sonnwendfeuer auf der Marhuben/Ortenburg entzündet. Für Gesang und Musik sorgten der Chor der Dorfgemeinschaft und die Bläsergruppe der Trachtenkapelle Baldramsdorf.

"Tag der offenen Tür" war Sonntag, der 23. Juni mit über 100 gezählten Besuchern aus Baldramsdorf und der näheren Umgebung.

Die Presse berichtete 1996 sehr ausführlich über das Handwerksmuseum, die Ortenburg und unsere Aktivitäten, wie die "Kärntner Tageszeitung", die "Kleine Zeitung", die "Oberkärntner Nachrichten" und der "Naturfreund".



*Ortenburg-Modell*

In einem Dia-Vortrag am 16. Juli im Handwerksmuseum berichtete unser Kurator Michael Taurer über "Eine Reise nach Rußland".

Als werbliche Unterstützung liegt ab August 1996 eine neue Farbbild-Postkarte zum Museum und zur Ortenburg auf. Es ist bereits die dritte Karte des Museums, nachdem die beiden anderen Auflagen schon länger vergriffen sind.

Wiederum am 15. August, dem Marienfeiertag, gestalteten Pfarrer Franz Unterberger und der Kirchenchor die Feldmesse auf der Ortenburg. Im Anschluß daran lud Irene Kopp, die Wirtin der Marhube, zum Frühschoppen.

Für einige Veranstaltungen, bei denen unser Verein nicht der Veranstalter war, bot erfreulicherweise die Ruine Ortenburg den entsprechenden Rahmen (Tonbildschauen, Musik-Freiraum Ortenburg).

Die heuer durchgeführten Rodungsarbeiten am Fuße der Ortenburg geben nun wieder den Blick frei auf die gesamte Anlage und lassen die Burg weithin in ihrer Mächtigkeit erstrahlen. Der Dank für diese Maßnahme gebührt dem Besitzerehepaar Mag. Schurian und vor allem Mario Korn, der die Arbeiten in erster Linie ausführte.

Die Oberdrautaler Flößertage brachten wiederum die Flößer aus Berg, Dellach, Greifenburg, Sachsenburg, Baldramsdorf und Italien am Sonntag, dem 18. August zum Frühschoppen an das Ufer der Drau in Baldramsdorf/Unterhaus. Insgesamt legten sechs Flöße zur Landung an. Dank der regen Beteiligung der Bevölkerung, der Unterstützung vieler Mitarbeiter aus dem Verein, der tatkräftigen Landungsmithilfe der FF Baldramsdorf mit Feuerwehrkommandant Karl Ramsbacher und der Musikbegleitung von Hans Lampersberger, Alfred Brunner und Wolfgang Oberrauner

und dank des an diesem Tag regenfreien Wetters war es eine gelungene Veranstaltung.

Eine Einladung zur Präsentation des Handwerksmuseums bei der "Möltaler Messe" vom 6. - 8. September in Obervellach nahm man von Vereinsseite gerne auf um für Baldramsdorf und das Museum zu werben. Die ca. 25 m<sup>2</sup> große Ausstellungsboje zeigte die Museumsansicht im Modell und Exponate aus der Schmiede, Goldschmiede, Schuhmacherei, Schneiderei, Flößerei, Tischlerei, Zimmerei. Die aufgestellte, museumseigene Münzprägestätte verlockte viele Messebesucher zur eigenhändigen Prägung der Baldramsdorf-Münze.



*Die Messeboje in Obervellach*

Auch der ORF brachte heuer mehrere Male das Handwerksmuseum und die Ortenburg ins Bild, so am 6. Juni in der Reihe "Österreich-Bild" das Museum, am 11. September in "Geheimnisvolles Österreich" die Ortenburg und in einem Fernsehbericht zur Möltaler Messe.

Der Museumsausflug führte uns heuer nach Saisonschluss am 20. Oktober zum "Gailtaler Heimatmuseum" ins Schloss Möderndorf, nahe bei Hermagor. Weitere Stationen der Kulturfahrt waren das Schloss Kreuzen bei Paternion, wo die Khevenhüller um 1610 eine Weißblechfabrik betrieben und die Kirche in Nötsch/Saak mit einem Außenwandfresko, darstellend einen "Feiertagschristus" umgeben von verschiedensten Handwerkszeugen und einem Fresko des berühmten Malers Anton Kolig. Auf dem Nachmittagsprogramm stand nach einer Pause am Weißensee das "Bergbauernmuseum" in Gnoppnitz bei Greifenburg

Die Besucherzahl im Handwerksmuseum entwickelte sich heuer sehr zufriedenstellend einerseits durch den großen werblichen Einsatz von Vereinsseite, andererseits durch die starke Zunahme von Radlern, die ins Museum kommen, und die Teilnahme an der

"Millstättersee Tourismus Card". Dadurch ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung auf 2726 Besucher.

Arbeiten in und ums Museum gab es das ganze Jahr, so u.a. die ständigen Reinigungsarbeiten, die Kassadienste, Führungen, die Pflege der Blumenanlagen und des Rasens im Hof.

Den Einbau einer zweiten WC-Anlage besorgte in erster Linie Franz Ronacher. Drei neue Fensterstöcke wurden hofseitig im Erdgeschoss eingemauert.

Die Sicherung und Sanierung der Decke über dem großen Saal ist in vollem Gange, gestaltet sich jedoch schwieriger als vorerst angenommen. Anschließend an die Fertigstellung dieser Baumaßnahme wird der große Festsaal des Museums bis zum kommenden Frühjahr renoviert und neu ausgemalt.

Am Jahresende 1996 erscheinen nun zum vierten Mal die "Baldramsdorfer Museumsblätter". Als Rundbrief für unsere Mitglieder, als ausführlicher Rechenschaftsbericht über unsere Arbeit (zweimal jährlich im Frühjahr und am Jahresende) und als Chronik des Museums und zur Orts- und Regionalgeschichte konzipiert, haben sich die Museumsblätter zu einem werbewirksamen Forum des Vereines entwickelt.

Am Schluss des Rückblicks sei nochmals gedankt vor allem für die ständige Mitarbeitsbereitschaft vieler Vereinsmitglieder, die finanziellen Unterstützungen von öffentlicher und privater Seite, das große Interesse aus der Bevölkerung und die immer noch zahlreichen Spenden von interessanten Exponaten für unsere Sammlung.

Aus all dem vorher Angeführten resultiert auch die Zufriedenheit mit der erfolgreich abgeschlossenen Ausstellungssaison 1996 im Handwerksmuseum in Baldramsdorf.

Voll Zuversicht und mit einem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm gehen wir ins Jubiläumsjahr 1997: "20 Jahre Helfer der Ortenburg 1. Kärntner Handwerksmuseum; 50 Jahre Kärntner Bildungswerk".

## **VERANSTALTUNGSTERMINE 1997**

Samstag, 31. Mai: Eröffnung der Ausstellungssaison im 1. Kärntner Handwerksmuseum um 19 Uhr in Unterhaus

Sonntag, 1. Juni bis Dienstag, 30. September 1. Kärntner Handwerksmuseum in Unterhaus geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr.

Sonntag, 15. Juni: Tag der offenen Tür im Handwerksmuseum von 10 bis 17 Uhr

Festveranstaltung "20 Jahre Handwerksmuseum 50 Jahre Kärntner Bildungswerk", Beginn 10 Uhr im 1. Kärntner Handwerksmuseum in Baldramsdorf, Unterhaus

Samstag, 21. Juni: Sonnwendfeier auf der Marhube/Ortenburg, (bei Einbruch der Dunkelheit)  
Veranstalter: Verein "Helfer der Ortenburg - Kärntner Handwerksmuseum"

Samstag, 28. Juni: Benefizkonzert auf der Ortenburg, Beginn 20 Uhr "20 Jahre "Helfer der Ortenburg - 50 Jahre Kärntner Bildungswerk" Veranstalter: Verein Helfer der Ortenburg-Kärntner Handwerksmuseum"

Sonntag, 13. Juli: Frühschoppenkonzert im Hof des Handwerksmuseums in Unterhaus, Beginn 10 Uhr.

Freitag, 15. August (Feiertag): Feldmesse auf der Ortenburg um 11 Uhr, anschließend Frühschoppen im Gasthof Marhube

Freitag, 22. bis Sonntag, 24. August: Oberdrautaler Flößertage

Sonntag, 24. August: Flößertreffen in Baldramsdorf am Ufer der Drau (Unterhaus, Nähe Goldbrunnteich), ab 10 Uhr

## **Für die Spende von Exponaten im Jahre 1996 danken wir:**

Amlacher Alois, Spittal  
Barth Ilse, Salzburg  
Baumgartner Maria, Spittal  
Mag. Benauer Hans, Wien  
Freisitzer Gerhard, Baldramsdorf  
Freisitzer Helmut, Baldramsdorf  
Groß Josef, Wien  
Hofer Johanna, Möllbrücke  
Hopfgartner Gerlinde, Schwaig  
Hopfgartner Jakob, Gendorf  
Huber Herta, Möllbrücke  
Hubmann Hans (Michael), Baldramsdorf  
Janesch Paula (Sylvester), Klagenfurt  
Kalauch Irma, Techendorf  
Mag. Kreiner Daniel, Spittal  
Lampersberger Georg, Gendorf  
Naverschnig Julius, Graz  
Ing. Ratzmann Jörg, Gehlberg/Thüringen  
Ronacher Franz, Baldramsdorf  
Prof. Rössler Leopold, Wien  
Schilder Brigitte, Spittal  
Schmidt Manfred, Villach  
Staudacher Arnold, Kolbnitz  
Taurer Michael, Rosenheim  
Trojer Gerhard, Schüttbach  
Wabnig Josefine, Baldramsdorf  
Zellot Margarethe, Spittal

## Großzügige finanzielle Unterstützungen gewährten uns:

Wirtschaftskammer für Kärnten (Präsident Karl Koffler)  
Gemeinde Baldramsdorf (Bgm. Karl Posch)  
Kärntner Landesregierung - Kultur (LHStv. Dr. Michael Ausserwinkler)  
Julius Naverschnig, Graz

Finanzielle Zusagen für die Deckensanierung kamen von der Kärntner Landesregierung von LH Dr. Christof Zernatto als Finanzreferent und von LR Dr. Diefried Haller als Gemeindefe-rent.

## Danke für zusätzliche Geldspenden:

Bliem Katharina, Dalmatiner Erich, Dullnig Adolf, Egger Monika, Dr. Egger-Peitler Heinrich, Feucht Maria, Gruber Rudolf, Hartmann Anni, Hopfgartner Erich, Käfer Heinz, Kircher Peter, Krainer Heide, Lanz Gertrude, More Willi, Nessl Elisabeth, Ottmann Isolde, Pacher Karl, Penker Angela, Petru Helene, Raiffeisenbank Spittal, Sattlegger Hans, Scharniedling David, Dr. Spieß Roswitha, Spit-See Reisen, Staber Ferdinand, Steiner Erich, Truntschnig Hans, Unterberger Franz, Unterrieder Adam, Dipl.Ing. Urban Gerolf, Walter Josef, Winkler Peter, Woschitz Hubert.

## Schüler im Handwerksmuseum

Im Oktober heurigen Jahres besuchten zwei Klassen aus dem Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Lerchenfeldstraße in Klagenfurt mit Prof. Ilse Posch das Handwerksmuseum in Baldramsdorf. Durch das Museum geführt wurden sie von Hermann Auer und Josef Walter.

In Aufsätzen und Zeichnungen wurde der Besuch nochmals nachvollzogen. Wir sind den Schülern und der Lehrkraft für die Übersendung von schriftlichen und bildlichen Eindrücken sehr dankbar. Nachstehend eine Auswahl davon:

### Handwerksmuseum Baldramsdorf

Meine Klasse machte gemeinsam mit der 3A einen Ausflug nach Baldramsdorf bei Spittal an der Drau. Wir gingen ins Handwerksmuseum. Dort erfuhren wir zum Beispiel vieles über die Herstellung von Büchern, denn früher wurden Setzkastendrucker verwendet, das war eine sehr aufwendige Arbeit, doch dann wurde eine, im übertragenen Sinne, riesige Schreibmaschine erfunden. Dabei brauchte man nicht mehr darauf zu achten, daß auch alles, was man schrieb, spiegelverkehrt war, das funktionierte automatisch. Wir waren erstaunt darüber, wieviel der Fortschritt bis heute schon bewirkt hatte.

Mich beeindruckte vor allem die Gemischtwaretheke. Für alle Waren (z.B. Zucker, Tee, Bimsstein, ...) gab es eine eigene kleine Schublade.

Die alte Herstellungsweise von Hüten, Kleidungsstücken und Schuhen war beeindruckend. Anhand der Beispiele, die wir sahen, konnten wir erkennen, wie klein die Menschen damals eigentlich waren. Ebenfalls interessant waren auch die alten Radios, sowie Rechenmaschinen und Filmkameras.

Der Frisiersalon war mit schaurigen Geräten gefüllt. Uns wurde auch erklärt, dass, wenn es heißes Wasser gab, der Lehrling mit einem Gong durch die Straßen ging, damit die Leute wußten, daß es heißes Wasser gab und man den Frisör aufsuchen konnte. Wir schauderten sehr vor dem Zahnarztstuhl, welcher unheimlich aussah, hinzu kam, daß damals der Bohrer mit einem Fußpedal angetrieben wurde.

Die alte Küche fand ich sehr entzückend, sie war einfach und klein, mit netten alten Möbeln und Hausrat eingerichtet. Weniger aufregend, aber doch interessant waren Schmiede und Schreinerwerkstatt. Anhand der Geräte konnten meine Klassenkameraden und ich uns sehr gut vorstellen, wie lange es gedauert hatte, bis eine große Eisentüre oder ein Bett fertig waren.

Ich fand diesen Ausflug sehr interessant und empfehle jedem, der gerne die Geschichte Kärntens erkundschaffen will, dort hinzugehen und die alte Handwerkskunst zu bewundern.

*Edda Bültemeyer, 4e BG/BRG, Lerchenfeldstraße, 9020 Klagenfurt*

### Bericht über das Handwerksmuseum

Am 8. 10. 1996 machte die 4 E einen Ausflug nach Baldramsdorf bei Spittal. Dort haben wir das Handwerksmuseum im Schloß Ortenburg besucht.

Bei dem Schloss angekommen, wurden wir zuerst in einen großen Saal geführt. Ein alter Mann erzählte uns das Wichtigste über das Geschlecht der Ortenburger. Danach wurden wir durch etliche Räume geleitet. Dort sahen wir unter anderem eine alte Druckerei. Im oberen Stockwerk gab es ein altes Geschäft. Ich war von den vielen Schubladen und der alten Kassa fasziniert. Die Laden waren viel übersichtlicher als die vielen Regale in den heutigen Kaufhäusern. Im nächsten Raum angelangt, sahen wir eine Schneiderei. Hier waren unter anderem Bügeleisen ausgestellt. Damals mußte man noch die schweren Eisenkerne im Feuer erhitzen, um sie danach in die ebenso aus Eisen bestehende Bügeleisenform hineinzu-legen. Heute drückt man auf einen Knopf und schon sprüht Dampf aus einer Düse hervor, um uns das Bügeln zu erleichtern. Später wurde uns eine Schusterwerkstatt gezeigt. Dort ließen wir uns erklären, wie kompliziert und anstrengend es war, einen Schuh herzustellen. In einem Frisörgeschäft wurden uns die Dauerwellenapparate gezeigt. Mich beeindruckte, daß eine Dauerwelle damals nur zehn Schilling kostete. Trotzdem konnte sich fast keine Frau diese Dauerwelle leisten, da ein Mensch für die täglichen Nahrungsmittel schon drei bis vier Schilling ausgeben mußte. Nach ein paar weiteren Räumen kamen wir wieder ins Erdgeschoß. Hier wurde uns eine alte Schmiede gezeigt. In diesem Raum wurden auch die heute noch gebräuchlichen, grausamen Tierfallen ausgestellt.

Nach der Besichtigung wartete der Bus schon auf uns und wir fuhren zur Schule zurück. Der Ausflug in das Handwerksmuseum war sehr interessant und gab uns einen Überblick über die schwere Arbeit der Handwerker.

*Iris Egger, 4e, BG/BRG, Lerchenfeldstraße, 9020 Klagenfurt*

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber: Verein „Helfer der Ortenburg, 1. Kärntner Handwerksmuseum“ Baldramsdorf/Unterhaus.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Mag. Heinrich Gerber.

Verlagspostamt A-9805 Baldramsdorf.

Petz Druck Spittal 2253/96